



1 Rodenbek, erster Wirkungsort des Ehepaares Johann und Wilhelmine Riecken bis 1916, Geburtsort der Kinder





Johann Riecken als Hilfsförster in Rumohr, 1916 – 1919



Bordesholm

Gasthof zur Linde, Besitzer: J. Riecken

„Zur Linde“ – Bordesholm, mein Zuhause in den ersten Lebensjahren 1950 – 1957 und ein nicht vollständiger historischer Rückblick (Klaus Riecken)

Anstoß für diesen Text von außen

Zu diesem Thema bin ich durch Anstoß von außen gekommen. Der Geschichtsverein des ehemaligen Amtes Bordesholm bietet mir vielfältige Informationsmöglichkeiten über meine Vorfahren durch sein Hufenbuch, seine Jahresbücher und persönliche Kontaktaufnahme. So äußerte sich Frau Rocca im November 2021: „Ich könnte mir auch gut einen Artikel von Ihnen über den Gasthof „Zur Linde“ vorstellen. Wie wär's?“ – Nun mein Werk.

Dort wuchs ich auf, das Folgende wird ein Gemisch sein von Erinnerungen, Erzählungen, Bildern und Texten. Die Frage stellt sich allerdings, was entspringt den Erinnerungen, was den späteren Berichten und Gesprächen?

Historisches zum Gasthof „Zur Linde“

Vor mir liegen Karten, Bilder, ein Gemälde als Postkarte, leider ohne Datum, eine Postkarte, die der Wirt bis 1919, Hans Butenschön, vertrieb und weitere Karten aus späteren Zeiten. Im Laufe der Zeit gab es wenige Änderungen am Gebäude.

1991 wird geschrieben:

„Die „Linde“ ist das älteste noch bestehende gastronomische Haus in Bordesholm. Es ist 1856 von Bäckermeister und Erbpächter Hans Friedrich Christian Beyer eröffnet worden. Die Schank-erlaubnis war bereits 1742 erstmalig von dem Krämer Gottfried Jacob Beyer beantragt worden. Das Privileg konnte die Familie Beyer erst in der 4. Generation erwerben.

Im Jahre 1878 folgte Hans Butenschön als Eigentümer. 1919 übernahm Johann Riecken den weithin bekannten Gasthof (von der Witwe Butenschön, K. R.). Von 1942 bis 1957 führte sein Sohn Willi Riecken das Haus. Pächter waren anschließend Waldemar Gohlke (1957-1960) und danach Erwin Mohr (1960-1963).“ (1)

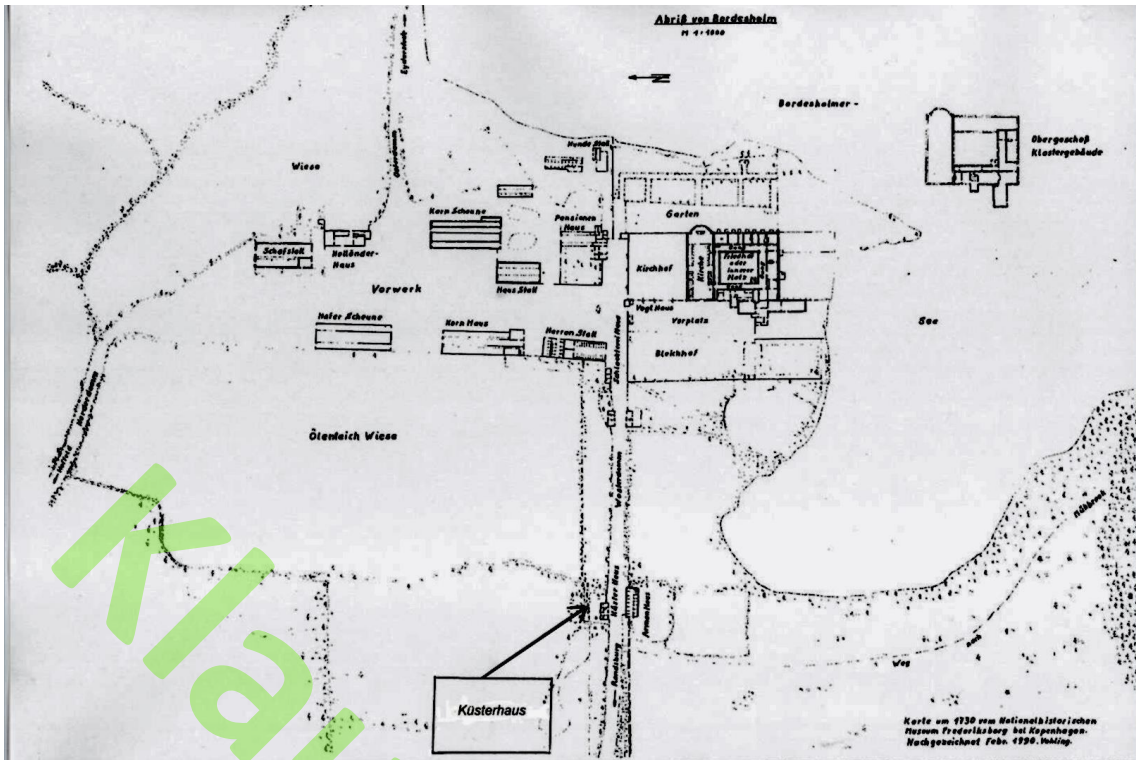
1750 wird das spätere Grundstück „Zur Linde“ als Teil des Vorwerks dargestellt mit verschiedenen Stallungen, umgeben von Wiesen im Nordosten und im Westen.

Ob der Krämer Beyer 1742 in einem der gezeigten Gebäude eine Schenke betreiben wollte, ist nicht bekannt.

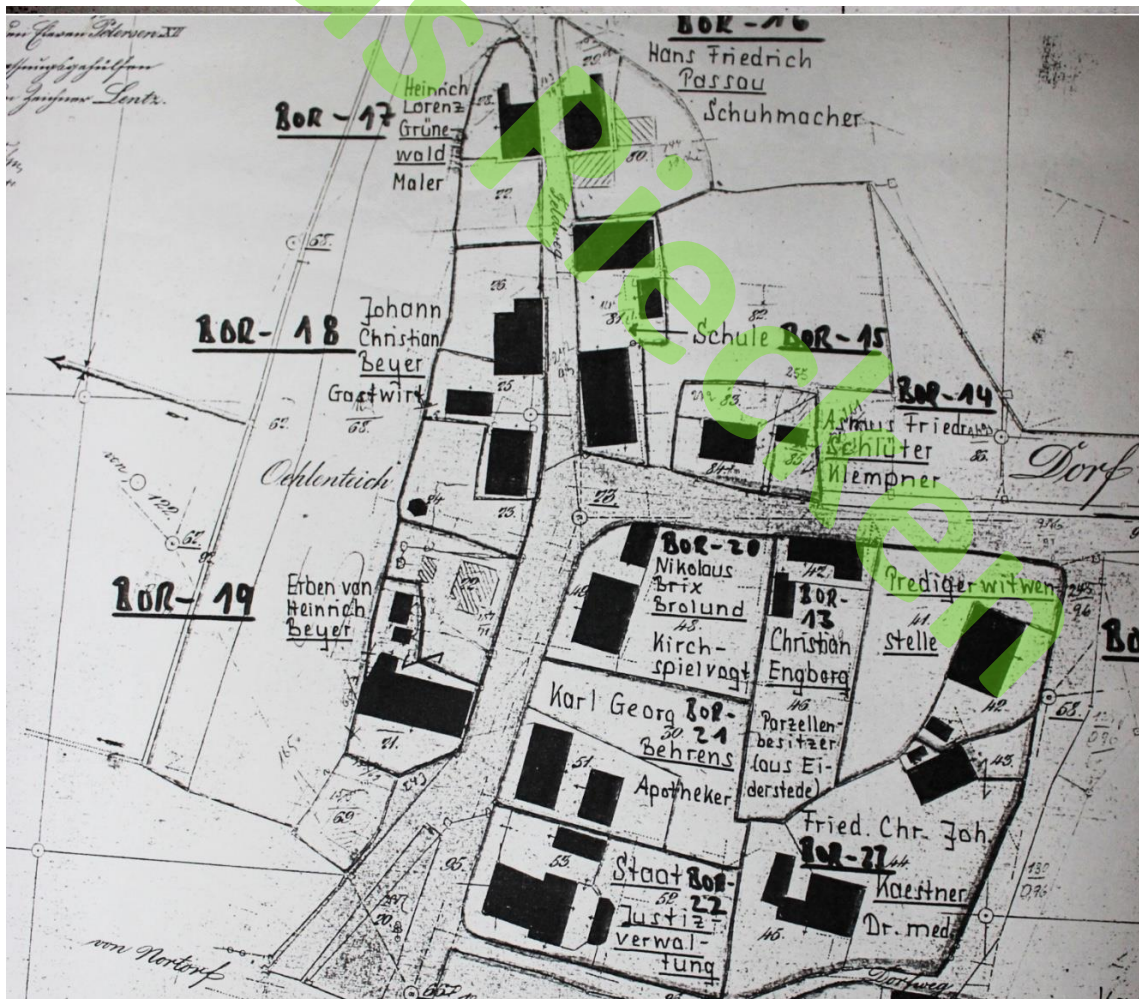
Bis 1872 wandelte sich vieles: die Gebäude des Vorwerks verschwanden, Auf dem Grundstück standen dann das Hauptgebäude mit dem Gasthof, eine Kate und Scheune, „um 1850 errichtet, sie stand am Anfang der Kirchhofsallee auf der Westseite. ... Das hier gezeigte Fachwerkhaus (Scheune, K. R.) wurde früher als Ausspann für Pferde und Wagen der Besucher des Gasthofes genutzt.“(4)

Das 1872 eingezeichnete Hauptgebäude bestand da nur aus dem alten Teil, mit 3 Fenstern für die Gaststube, später kleine Gaststube genannt, 1 für den Flur und rechts des Eingangs 3, eins für den Flur, zwei für den Raum daneben. Der Anbau, weitere drei Fenster für die große Gaststube und den dahinter liegenden Saal, muss also nach 1872, jedoch vor 1919 gebaut worden sein.

Rodenbek - Rumohr - Bordesholm - Einfeld - Bordesholm



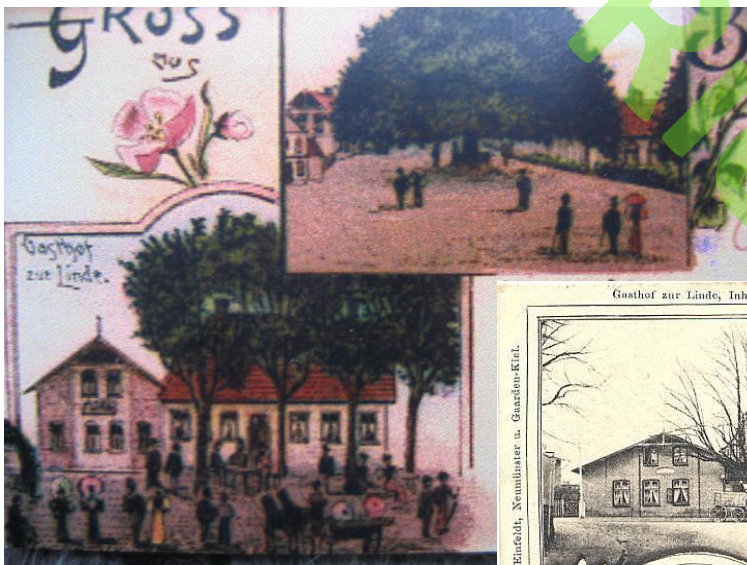
Karte der Klosterinsel Bordesholm um 1730 (2)



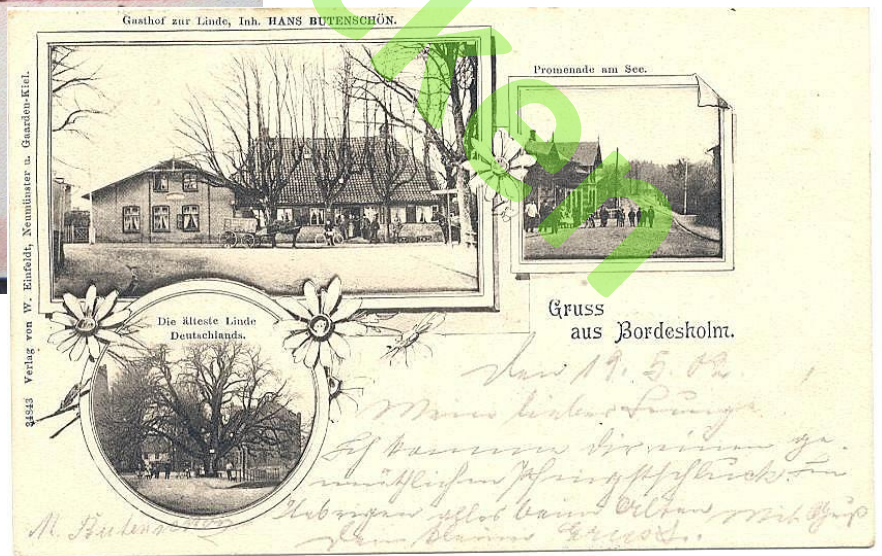
Gemarkungskarte Bordesholm (3)



Scheune



Detail einer Postkarte, Herkunft unbekannt



Postkarte vor 1919

In schönster Lage des Ortes. „Gasthof zur Linde.“ Besitzer: H. Butenschön.

Grosser geschützter Garten mit herrlicher Fernsicht
Grosser geräumiger Salon mit Klavier

Vereinen, Klubs und Ausflüglern bestens empfohlen.

Freundliche Zimmer mit und ohne Pension.

Vorzügliche Küche. — Gut gepflegte Weine und Biere.

Aus: Bordesholm in Holstein – Luftkurort und Sommerfrische, ca. 1908

Telephon 65 Gasthof „zur Linde.“ Telephon 65

Besitzer: Hans Butenschön.

Grosser geschützter Garten mit Terasse und herrlicher Fernsicht
Grosser geräumiger Saal mit Bühne und Klavier.

Vereinen, Klubs und Ausflüglern bestens empfohlen.

Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Grosser Ausspänn. Geräumige Stallungen.

Vorzügliche Küche. Gut gepflegte Weine und Biere sowie Liköre. ff. Zigarren.

Aus: Nölke (Hrsg.): Almanach für Bordesholm und Umgebung
nebst Fremdenführer in eleganter Aufmachung, ca. 1913
Detail einer Postkarte, Herkunft unbekannt

Johann Riecken übernimmt den Gasthof „Zur Linde“ 1919

Der Start im neuen Gasthof fiel für Johann Riecken in eine wirtschaftlich schwierige Zeit, gekennzeichnet durch Nahrungsknappheit und Zwangswirtschaft. Der Krieg war verloren, Hunger herrschte, leidende Bürger griffen zur Selbsthilfe. In den Zeitungen ist zu lesen: Bürgerwehr zur nächtlichen Patrouille gegen überhandnehmende Stehlereien gegründet. Entwendung erheblicher Fleischmengen, zum Räuchern aufgehängt, Diebstahl von: 29 Hühnern, sämtlichen Kaninchen, zwei schwarzen Stuten, wiederum 30 Hühnern, 7 Enten, 7 fetten Gänsen. (5) Wie lange sich diese Situation hinzog, lässt sich nicht genau sagen.

Zusätzlich geschah folgendes:

„1921, Bordesholm, 15. Januar:

„In der Nacht ist bei dem Gastwirt Johann Riecken (Zur Linde) ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe versuchten zunächst, von der westlichen Saalseite in die Wirtschaft zu kommen. Sie drückten ein Fenster ein, gelangten in den Saal, fanden jedoch die Tür zum Vorsaal verschlossen. Nunmehr versuchten sie, von der Hauptstraßenfront in den Wirtschaftssaal zu gelangen, sie zerdrückten ein Fenster und stiegen ein. 260 gute Zigarren nahmen sie mit, während sie die billigere Marke dort ließen. Im Saale haben sie sich dann noch gütlich getan an einer Flasche Rum und sind dann unerkannt entkommen.“ (HC vom 15.01.1921) (6)

Grundstück, Bau und Funktion des Gasthofes

Das Grundstück war 3 stufig angelegt, oben mit Hauptgebäude, Kate und Scheune. Auf die zusätzliche landwirtschaftliche Betätigung weist ein Bild mit Dreschzug vor der Scheune hin, nach 1920 und folgendes Verzeichnis

Inventar	01.01.1937
1 Pferd	270
3 Kühe	900
1 Starke	250
1 Kalb	100
3 Ferkel	90
25 Hühner	62,50 RM



„Zur Linde“ hatte auch eine Landwirtschaft - dreschen

Ich erinnere mich noch an Schweinehaltung und Schlachtung in Zusammenarbeit mit Schlachter Rademann, es war ein großes Ereignis, auch meine Tante kam zum Helfen. Anschließend gingen Teile in eine Räucherkate, Ochsenweide. Da hingen nun Würste und Schinken, zahlenmäßig nicht wenige. Bei Bedarf wurde entsprechendes abgeholt. Ich entsinne mich an eine Fahrt mit Fahrtschullehrer Gram, der auch noch während der Fahrt mir das Gefühl vermittelte, ich würde fahren, ich saß vor ihm und durfte das Lenkrad mithalten! Über eine kleine Treppe gelangt man hinunter in den Bereich Kaffeegarten mit Gartenstühlen und Tischen und einem Pavillon. Das Herunterfallen in den tiefen Garten verhinderte eine dichte Hecke. Diese Treppe diente auch Hochzeitsgesellschaften der Töchter Bertha 1930 und Christine 1938, zur Aufnahme durch den Fotografen Gummlich.



Christine Riecken * Rodenbek 31.05.1905 † Neumünster 12.07.1962
Carl Hartz * Bordesholm 31.10.1899 † Neumünster 17.10.1973

Eine weitere und längere Treppe führte in den Garten mit **Hühnerhagen**, Beeten, Wiese und Obstbäumen. Grenze gegen Westen bildete ein Graben, der auch **Abwässer** enthielt.

Die Vorderfront des Gasthofs „Zur Linde“ lag gegen Osten und war nicht nur dem Namen nach durch Linden gekennzeichnet, ich zähle zu verschiedenen Zeiten zwei bis vier Bäume, unterschiedlich groß und unterschiedlich beschnitten. Heute sind sie verschwunden. Auf neueren Postkarten sind Kellerfenster zu erkennen, eine Waschküche mit Zugang nur von außen / Norden über eine Treppe. Dort wurde auch der selbst angebaute und geerntete Grünkohl gewaschen für große Grünkohllessen im Saal. (Wie kochte meine Mutter die erforderliche Menge, wie briet sie die Menge Bratkartoffeln? Ich weiß es nicht). Textilien wurden mit einer einfachen Bottich-Waschmaschine und zwei Rollen zum Auswringen „behandelt“. Zum intensiveren Trocknen holte ein Familienmitglied per Bus/Ortsverkehr eine elektrische Leih-Schleuder von „Elektro Thode“, weiteres Trocknen geschah an Leinen im Garten.



„Zur Linde“ nach 1919

Die beiden rechten Fenster im Erdgeschoss gehören zu einem Raum für kleine Veranstaltungen, mit zwei weiteren Fenstern nach Norden und mit Sicht auf den Parkplatz und Scheune. Viel Platz nahm ein großer Kachelofen ein. Stühle und ein großer Tisch, der auf jeder Seite dreimal ausziehen war, boten nicht unbedingt Gemütlichkeit. Selten stellte dieser Raum unser Wohnzimmer dar. In diesen Raum gelang man durch zwei Türen, eine vom Flur, rechts, und eine von einem Verbindungsraum zum Küchenbereich, nach Westen ausgerichtet. Dieser Raum diente später als Garderobe bei großen Festlichkeiten.

Vom Flur führte eine Treppe nach oben. Über den Boden mit sichtbaren Dachziegeln waren vier Zimmer zu erreichen, Elternschlafzimmer, ein Zimmer für die Hausmädchen und zwei für die Kinder. Alle sehr kalt, im Winter ohne Heizmöglichkeiten, aber mit fließendem Wasser. Die Bodenfläche diente bei Festlichkeiten als Garderobe, Tante Stern wirkte hier.

Vom Flur führte links eine Tür in den Gaststubenbereich mit kleiner und großer Gaststube, sie haben jeweils drei Fenster der Ostfront, und Saal. Toiletten waren über den Saal zu erreichen. Eine Bodenluke im Flur versperrte die Treppe zu den eingelagerten Kartoffeln.

In den Küchenbereich gelang man durch die zweite Tür links vom Flur oder durch eine Tür hinter dem Tresen. Kochgelegenheiten boten ein großer Herd, beheizbar mit Holz und Kohle, und daneben ein Gasherd. In der Mitte des Raumes gab es einen großen Tisch mit Bänken für die Mahlzeiten aller Anwesenden. Bei Festlichkeiten gab es auch in der Küche heiße Würstchen mit Brot zum Verzehr. Auch gab es einen Spülbereich, ein doppeltes Waschbecken aus Porzellan. Heißwasser gab es zentral aus einem mit Torf isoliertem Behälter auf dem Boden, erzeugt durch eine Rohrschlange im großen Herd.

Der Saal hinter der großen Gaststube hatte ursprünglich eine Bühne mit zwei Bühnenzimmern, jeweils eines links und rechts. Diese Räumlichkeiten boten Flüchtlingen in den letzten Kriegsjahren und nach dem Krieg Wohnraum. 1955 erfolgte ein großer Umbau, Bühne und Bühnenzimmer verschwanden, neue Fenster, Gasheizung und neue Beleuchtung schafften eine angenehme Atmosphäre. Der Parkettfußboden wurde in regelmäßigen Abständen „gepflegt“, mit Stahlwolle und Bohnerwachs. Ein enormer Aufwand. Bei Bedarf konnte mittels eines Gestells eine Bühne errichtet werden.



„Zur Linde“ kleine Gaststube



„Zur Linde“ große Gaststube



Saal – 30er Jahre



Saal – ab 1955

Heizen ist heute kein Thema mehr, ein Knopfdruck und es wird warm. Früher war es anders, einzelne Öfen mussten versorgt werden. Zum Anzünden diente Buschholz, aus Knicks geschlagen und mittels eines Häckslers zerkleinert. Weiter gab es Brennholz aus Stämmen und Ästen, in Stücke auf Länge gesägt, diese mussten noch mit einem Beil oder einer Axt in handliche Stücke zerkleinert gelagert werden. Von diesen Vorräten wurde täglich genommen und mit Kohle oder Briketts ergänzt, für jeden einzelnen Ofen. Während der Saalrenovierung wechselte die Heizmöglichkeit vom Ofen zu einzelnen Gasöfen.

Personal

Personal gab es wechselnd, je nach Bedarf, außer zwei Mädchen, die im Haushalt tätig waren. Onkel, Tante und Kellner halfen bei großen Veranstaltungen. Herr Miesner war für Reparaturen und Anfallendes im Außenbereich zuständig, Zum Kochen bei großen Festlichkeiten kam eine Frau zur Hilfe. Der Umgang mit Textilien war früher „nachhaltiger“, Frau Mekow kam in großen Abständen ins Haus und richtete Defektes. Und dann kam noch Tante Stern, ich war ihr Liebling, sie verwöhnte mich, neben Tätigkeiten im Haushalt.

Personalbeschaffung innerhalb einer Woche per Post:

Wilhelm, 22 Jahre alt, schreibt für seine Mutter eine Postkarte, deren Platz nicht ausreicht,
Fortsetzung Bildteil

Bordesholm. 4. Aug. 29

Liebe Tante, von Mutter soll ich fragen ob Du uns am Sonntag den 11 Ds. Mts helfen kannst. Wir haben wieder das Erbsensuppen-Essen und nebenbei kommt noch ein Verein. Wenn es Dir irgend möglich, komm bitte schon am Sonnabend. Bei uns ist alles wohlauf. Mit den besten Grüßen von allen. Dein Neffe Willi

1999
Bordesholm, 4. Aug. 24.
Liebe Leute, von Mutter
soll ich fragen ob die
sind um Sonntag den
11. d. d. d. fulpen kommen.
Wird haben es ist das
folgenden - f. f. f. und
unbedingt kommt auf eine
Wohnung. Amur ob die

Gruß aus Bordesholm i. Holst.



Veranstaltungen

An große Veranstaltungen erinnere ich mich nicht, da Rita, meine Schwester, und ich dann bei den Großeltern in der Alten Landstraße Aufnahme fanden. Jedoch weiß ich von Werbung für Festlichkeiten wie z.B. Bällen zu Ostern, Weihnachten und Sylvester. Herr Miesner fuhr die weite Umgebung Bordesholms ab und heftete gedruckte Plakate an Bäume.



Tresenbetrieb mit Irma und Willy Riecken

Veranstaltungen lassen sich aus alten Zeitungen entnehmen, schon unter dem Wirt Butenschön:

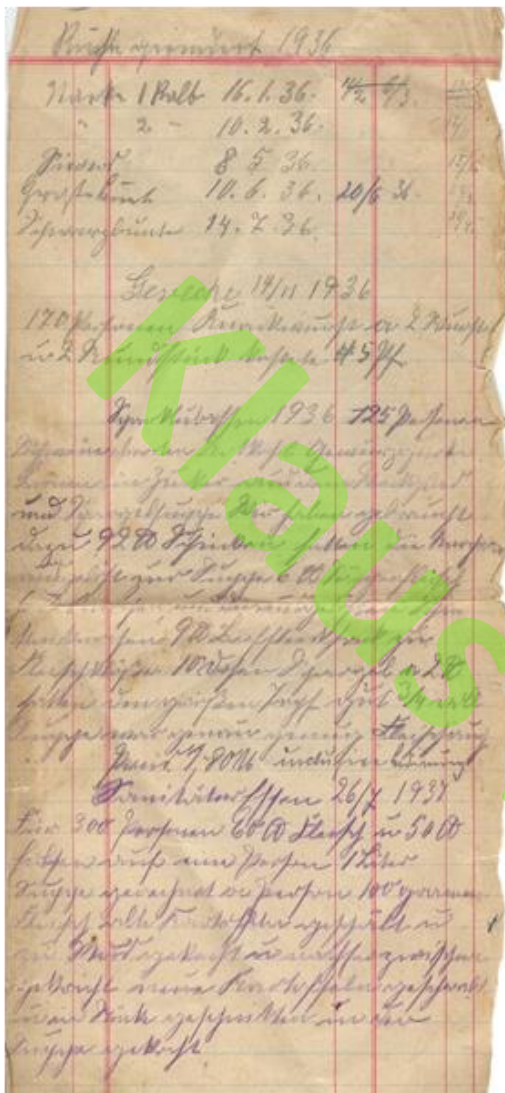
Konzerte der Infanterie-Kapelle aus Neumünster, Maskenball der Liedertafel Bordesholm, Versammlung des Bienenzuchtvereins für Bordesholm mit Wahlen, Werbung eines Herrn Freund, Freund & Co, Hamburg, für die Anlage von Glasglühlicht im hiesigen Orte, Bienenausstellung der Kreise Kiel und Neumünster mit Eröffnung durch den Landrat, Freiherr von Heintze. (7)

In Erinnerung sind mir Beerdigungen geblieben, der Trauerzug von der Kirche zum Friedhof führte an der „Linde“ vorbei, so manche Beisetzung fand statt mit Begleitung eines Musikzuges. Nach erfolgter Beisetzung marschierte der Zug zurück bis „Zur Linde“, anscheinend galt die Redensart „Das Fell versaufen“ noch, es ging dann hoch her, allerdings nicht mit der Trauerfamilie. So manches Musikstück wurde später in feucht fröhlicher Stimmung noch gespielt. Für mich waren das interessante Veranstaltungen

Immer wieder hörte ich etwas von Gottesdiensten im Saal. Davon konnte ich mir kein Bild machen. Erst eine Internetrecherche erbrachte viel später folgendes: Geflüchtete Katholiken hatten in Bordesholm „keine Heimat“, das Gemeindeleben litt unter Raummangel. Erst ein heimatvertriebener Rektor ermöglichte das Feiern von Gottesdiensten in einem Klassenraum, werktags. Für die Sonntage gab es komplizierte Regelungen und Verwirklichung. ... “Pfarrer D. Dr. Völckel, zuvor Landesbischof der evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein, erlaubte nur zweimal im Monat die Benutzung der Kirche, außerdem ergaben sich auf evangelischer Seite mehrfach zeitliche Verschiebungen der Liturgie, so daß es zu unliebsamen Situationen kam. Um fortan allen Mißhelligkeiten aus dem Wege zu gehen,

entschloß man sich auf der katholischen Seite, in den geräumigen Gasthaussaal „Zur Linde“ zu wechseln, ...“ (8). Eine Kombination von Kirche und Kneipe?

Ein Zettel, in gefundenen Unterlagen, nennt einige „gebuchte“ Veranstaltungen:



Gevecke 14.11.1936

170 Personen, Knackwurst a 2 Würste u. 2 Rundstücke, kostete 45 Pf

Sparklubessen 1936, 125 Personen

Schweinebraten, Rotkohl, Gewürzgurke, Birnen in Zucker aus dem Weckglas und Spargelsuppe. Wir haben gebraucht dazu 92 Pfund Schinken, hatten die Knochen ausgelöst zur Suppe, 6 Pfund Suppenfleisch, 6 Pfund Knochen und die ausgelösten Schinkenknochen, 9 Pfund Beefsteakhack zu Fleischklöße, 10 Dosen Spargel a 2 Pfund, hatten den großen Topf gut $\frac{3}{4}$ voll, Suppe war genau genug, Fleisch auch. Preis 1,80 M inklusive Bedienung.

Sanitärer Essen, 26.7.1937

Für 300 Personen, 60 Pfund Fleisch u. 50 Pfund Erbsen, auf eine Person 1 Liter Suppe gerechnet, a Person 100 Gramm Fleisch, alte Kartoffeln geschält u. zu Muss gekocht u. nachher zwischen gekocht, nun Kartoffeln geschrabt u. in Stücke geschnitten, in der Suppe gekocht.

Eine handschriftliche Rezeptsammlung

Ein überliefertes DIN-A-5- Heft, schwarzer Umschlag, zerfleddert und abgegriffen, nicht mehr weißes sondern vergrautes Papier, zeigt damals gesammelte Kochrezepte, der Schrift nach von meiner Großmutter, später auch von Mutter und Vater ergänzt. Interessant sind die personenbezogenen Gerichtsnamen: Braune Kuchen von L. K. (geheimnisvoll!), Weiße Kuchen nach Tante Grete, Vanille Creme von Frau Schwartz, Weiße Kuchen von Frau Bielenberg, Reismehlpudding für uns(!), Roter Schaumpudding von Frau Koch, Gewürzgurken von Bertha, Klöben und auch Hefekuchen von Bertha, Plättchen von Erna Rau, Zitronenpudding zu Max Hochzeit.

Aus scheinbar schlechten Zeiten stammt sicherlich folgendes Rezept: **Seife kochen**. 4 Pfund Schwarten, 1 Pfund Seifenstein, 1 Eimer, zirka 10 Liter Wasser (Regenwasser), 2 Stunden kochen, kurz vorher 1 Pfund Salz unterrühren, dann hinstellen bis zum nächsten Tag. Nächsten Tag Fettschicht abnehmen. Mit 10 Liter Regenwasser, $\frac{1}{2}$ Paket Imi und $\frac{1}{2}$ Pfund Seifenpulver 1 Stunde durchkochen lassen, alles hinstellen bis zum nächsten Tag, dann in Stücke schneiden und trocknen lassen. Erfolgreiches Schaffen!

Bruchstücke aus dem täglichen Betrieb des Landgasthofes „Zur Linde“

In einem alten Kochbuch von Irma Riecken lag eine Heftseite mit folgenden Inhalten aus der Zeit von Johann und Maria Riecken im Gasthof „Zur Linde“, Bordesholm:

Inventar 01.01.1937

Waren

25 liter Rum	72
5 liter Weinbrand	15
8 liter Kümmel	16
sonstige Spirituosen	30
Wein	50
Zigarren	50
Zigaretten	25
Bier	25
	283 M

Waren Schulden

Deinert	43,50
Eichebrauerei	203,15
.....	44,00
Runge	32,00
Biersteuer	30,78

Für große Kaffeetafeln galten folgende Hinweise als Orientierung:

Liter der Töpfe beim Kaffeekochen

gr. Aluminium -Topf, 7 cm u. Rand	40 liter
brauner Topf, die gleichen 5 cm u. R.	25 liter
Aluminium-Topf aus der Küche, 4-5 cm R.	20 liter
Aluminium Topf von Hans, der große voll	20 liter

40 ltr W.	2 1/2 Pfund Kaffee
25 ltr W.	1 3/4 Pfund Kaffee
20 ltr W.	1 1/2 Pfund Kaffee

Nöte des Wirts, wie geht er mit der Wahrheit um?

Telefonat: Suche der Ehefrau nach ihrem Mann

- Hallo Willy, hier ist Bertha. Ist Paul bei dir?
- Einen Augenblick bitte, Bertha, ich werde mal nachsehen.
- Paul, deine Frau ruft an und möchte wissen, ob du hier bist.
- Sag ihr, dass ich nicht hier bin.
- Hallo Bertha, ich soll dir sagen, dass er nicht hier ist.

Wahrheit über alles! Entstanden Feindschaften?

Mein „Wirken“

Damals hatte der Stammtisch regen Zulauf, man traf sich, plauderte und tauschte Informationen aus, am Vormittag. Eine Neuerung war ein Spielautomat. Gäste beauftragten mich, ihre Münzen einzuwerfen und mein Glück zu versuchen. Der Gewinn ging durch zwei, einmal für

mich, einmal für den Gast. Verluste des Einsatzes trugen die Gäste alleine.

Zur oben beschriebenen Landwirtschaft gehörte auch die Versorgung der Schweine mit Geschrottenem aus der Mühle in Hohenhorst, sie steht schon lange nicht mehr. Es war von uns auf der Straße nach Nortorf ein Weg von rund 3 km. Zwei große Nachbarjungen nahmen den vierrädrigen Handwagen und luden mich mit ein. Auf dem Rückweg setzten sie mich so auf die Getreidesäcke, dass ich die Deichsel senkrecht halten konnte, ich sollt steuern, sie schoben. Das Steuern ging schief, wir landeten im Graben. Sie lieferten die Fuhre mit mir als blutenden Passagier bedrückt ab, meine Mutter bestellte ein Taxi, der Mediziner des Ortes richtete durch Nähen den Schaden an der Lippe. Der Lack war nicht ab!

Schon früh erledigte ich den Auftrag, in der in Sichtweite liegende Sparkassen-Filiale Wechselgeld zu holen. Dort traf ich einmal auf den ehemaligen Bischof, der mich ansah und fragte, was ich denn an meinen Hosenträgern trage? „Säuferorden“, antwortete ich wahrheitsgemäß, denn so nannten wir die den Lehment-Spirituosen-Flaschen anheftenden Elefanten-Anhänger, die ich stolz an meinen Hosenträgern trug. Laut Aussage meiner Eltern erzählte der Sparkassenangestellte, der Bischof wandte sich ab und ging wortlos davon. Da stießen wohl verschiedene Welten aufeinander.

Eine andere Aufgabe bestand darin von einem Großhändler im Grünen Weg Tabakwaren zu holen. Ich bekam einen Rucksack aufgesetzt und erledigte den Weg mit meinem Roller. Eines Tages gab es in der Nachbarschaft ein Fahrrad zu verkaufen, kein Kinderfahrrad, das kannten wir damals nicht, ein normales großes Rad. Die neue Art des Bewegens beherrschte ich kaum. Ich konnte schneller fahren und bekam das Gefühl groß geworden zu sein. Erfahrungen mit dem Rad hatte ich nicht viele, machte mich einmal auf den Weg um Tabakwaren zu holen. Stolz fuhr ich zurück und sah den abschüssigen Grünen Weg nicht als Herausforderung an... Mühsam kam ich nach Nicht-Beachtung des Straßenverkehrs auf der Holstenstraße als Querstraße und deren Überquerung vor dem Ladenfenster bei Lammers zum Stehen... Es war auch eine Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln.

Meine Möglichkeiten, die „Welt“ zu entdecken

Das große Grundstück bot viele Spielmöglichkeiten. In der Scheune mit Stroh oder Heu auf dem Boden tummelten wir uns oft, die Gefahr der offenen Bodenlücke wurde nicht erkannt. Die einzelnen Stallungen boten viel Platz zum Versteckspielen. Eine Schaukel auf der Diele konnte bei jedem Wetter genutzt werden. Später gab es ein großes Schaukelgerüst vom Stellmacher Röschmann, es war bei vielen heiß begehrt. Die Mauern, die die Stufen des Grundstückes bildeten, verleiteten zum Klettern und Springen.

Als Transportmittel, damals nicht anspruchsvoll, diente das Fahrrad des großen Bruders. Ich saß vorne auf dem Lenker und Lampe und war nicht vertraut mit den möglichen Gefahren. Meine Beine hingen frei in der Luft und gerieten in die Speichen, es folgte, was folgen musste, das Rad blockierte, ging hinten hoch und wir fanden uns wieder auf dem Kopfsteinpflaster. Lernte ich dabei eine Grundlage der Physik? Scheinbar unverletzt, allerdings mit großen Schmerzen, kamen wir davon. Ein Besuch bei einem Mediziner erfolgte nicht, meine schiefe Schulter, woher mag sie kommen?

Während des Schreibens kamen viele Gedanken auf, es war eine tolle Zeit in Bordesholm, mit großen Freiheiten, es zog uns in den Wald, mit Stopp bei Tante Martha, die einzelne Bonbons verkaufte, großzügig, an den See, im Sommer zum Baden, im Winter zum Schlittschuhlaufen, die damals kaum zugängliche und darum geheimnisvolle Fläche hinter der Kirche, die Kiesgrube in der Alten Landstraße. Wir kletterten am obigen Rand und verstanden nicht das Geschrei und die Gesten der unten wirkenden Arbeiter. Auch hier hatten wir Glück, wir rutschten nicht ab, wir wurden nicht verschüttet. Angrenzende Wiesen waren im Winter überschwemmt und gefroren, dort lernte ich Schlittschuhlaufen, im Sommer war der Zugang

durch die Breite des Grabens schon schwieriger. Die Breite entsprach manchmal nicht meiner Sprungweite. Der „Doktor-Berg“, heute Kaestners Gang, war im Winter zum Schlittenfahren begehrt. Das war meine Welt bis 1957. Ich denke gern zurück.

Wir: Erni, Jürgen, Ursula, Marianne, Martin, Monika, Marion, als gleichaltrige, ältere: Hermann, Marianne, Fritz, Wolfgang und natürlich die Geschwister Rita und Jürgen

Ach, was folgte noch?



Das war es! – „Zur Linde“ 1963



Das war es! – „Zur Linde“ 1995



1995 – da fehlt doch was!

1 Kulturverein Bordesholmer Land e. V. (KVBL): Karte Klosterinsel 1730.

2 KVBL: Kreis Kiel Bordesholm, Gemarkung Bordesholm, Gemarkungskarten in 6 Blättern, Blatt 3, Maßstab 1:1000, unter Leitung des Personalvorstehers Spieß I aufgenommen vom 18. bis 23. August 1873 durch den Petersen XII unter Verantwortlichkeit des Vermessungsgehilfen Domke. Kartiert im Juni 1874 durch den Zeichner Lentz, Kopie.

3 AG Heimatsammlung: Eine gastronomische Reise durch das Amt Bordesholm, Bordesholm 1991.

4 Steffen Paul: Das Bordesholmer Land in alten Ansichten, Europäische Bibliothek – Zalthommel -, Niederlande, 2002.

5 Theens, Karin und Bern Jung: Aus der Zeitung vor 100 Jahren, in: Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm e.V., Jahrbuch, Bordesholm 2021.

6 Vgl. Anm. 5.

7 Hildebrandt, Frauke: Aus der Zeitung vor 100 Jahren, in: Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm e.V., Jahrbuch, Bordesholm 2001.

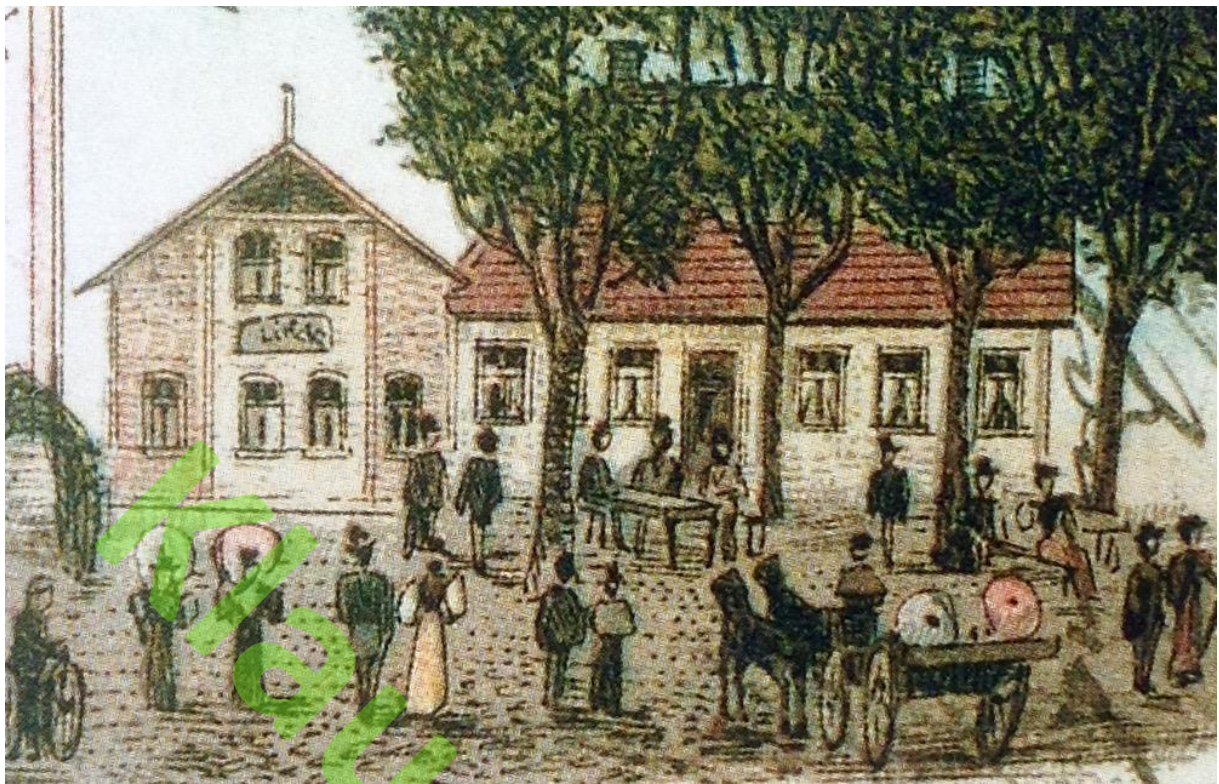
8 Penkert, Alfred: Höhere Mächte haben entschieden, Flucht, Vertreibung und Ankommen ostpreußischer Katholiken im Spiegel ihres Briefwechsels mit Bischof Maximilian Kaller. Mit einem Abriss der ermländischen Nachkriegsgeschichte. Reihe: Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 15, 2008, ISBN 978-3-8258-1227-0.

Bilder, alle im Privatarchiv.



Mitglieder der Liedertafel versammelten sich im Februar 1932 vor dem Gasthof zur Linde. Hans Gummlich (1893-1972) war der Fotograf, ganz links, Johann Riecken, Wirt, sechster von links, hinten





Bordesholm, „Zur Linde“ in alten Ansichten vor 1919

Bordesholm.
„Gasthof zur Linde.“
Den geehrten Vereinen, Klubs u. Ausflüglern empfehle meine
Wirtschafts-Lokalitäten, als: Saal mit gutem Piano,
schöner, schattiger Garten mit schönster Fernsicht, aufs
angenehmste, Vorzügliche Küche zusehernd, zelehne
Hochachtungsvoll **H. Butenschön.**

http://www.geschichtsverein-bordesholm.de/Veroeffentlichungen/Jahrbuecher/J05_4_Theens_Zeitung1903.pdf Nr. 91



*Unter der großen Kastanie – gefällt um 1955 –
Kaffeegarten – „halbe Treppe“ herunter – Pavillon im
Hintergrund*



Die „Linde“ ist 1856 von Bäckermeister und Erbpächter Hans Friedrich Beyer eröffnet worden. Die erstmals 1742 beantragte Schank-erlaubnis ist der Familie Beyer erst in der vierten Generation erteilt worden. Der Betrieb ging 1878 an Hans Butenschön über. Es folgte 1919 Johann Riecken und von 1942 bis 1957 dessen Sohn Willi. Danach gab es einige Pächter. Eigentümer waren von 1963 bis zur Einstellung des Betriebes Bäckermeister Heinrich Hülsen und Frau Käthe.



„Zur Linde“ hatte auch eine Landwirtschaft – Scheune

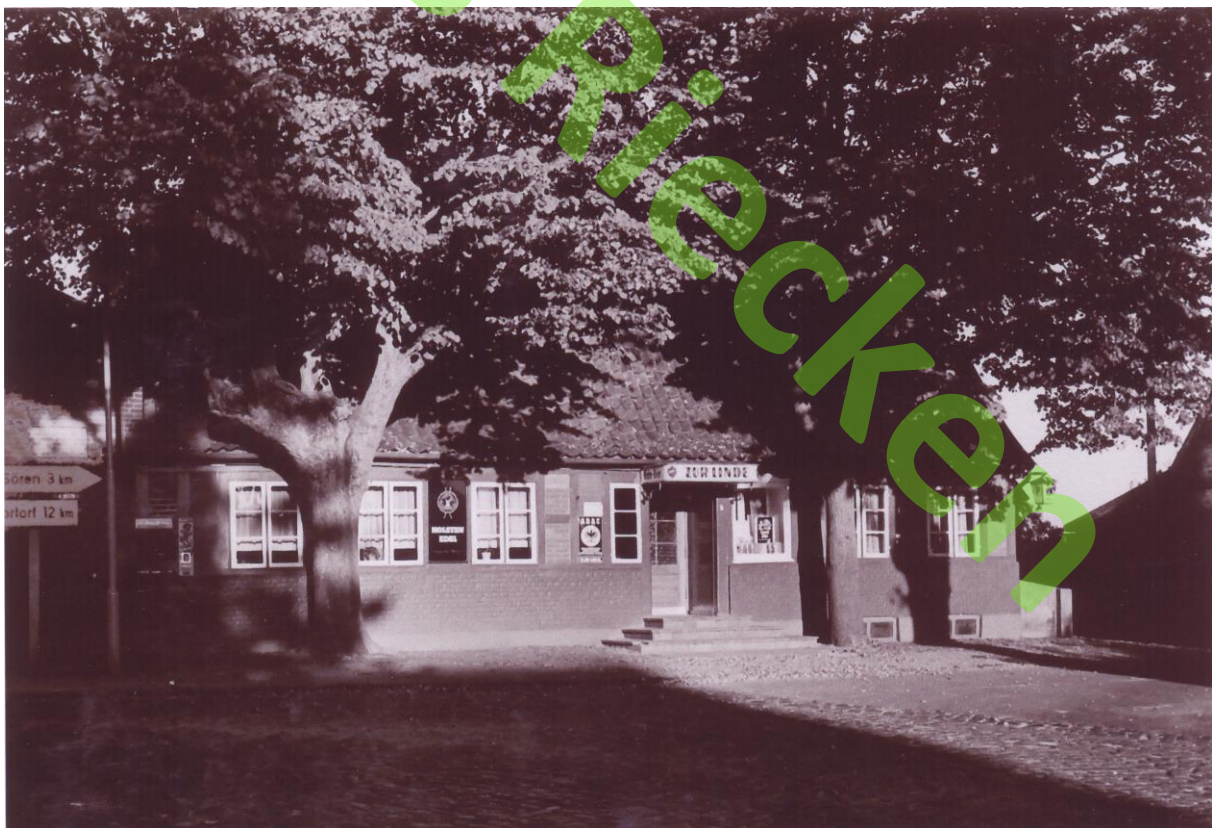
Die Scheune des Gasthofes „Zur Linde“ in Bordesholm wurde um 1850 errichtet. Sie stand am Anfang der Kirchhofsallee auf der Westseite. Im Hintergrund ist das alte Reetdachhaus der Familie Wübbe-Süphke von 1737 zu sehen. Rechts befindet sich die Lindenschule von 1862. Das hier gezeigte Fachwerkhhaus wurde als Ausspann für Pferde und Wagen der Besucher des Gasthofes benutzt. An dieser Stelle steht heute das Eigenheim der Familie Süphke aus dem Jahre 1950. (Nein, das besagte Gebäude wurde neben der Scheune, nicht an Stelle der Scheune, errichtet. K. R.) Eigentümer war zunächst der Marinebeamte Johannes Paulsen (1970). Es folgte danach bis heute Kurt Süphke. Das später gebaute Hotel „Zur Linde“ wurde 1856 von Bäckermeister und Erbpächter Christian Beyer eröffnet. Die Konzession war nahezu drei Generationen lang verweigert worden, weil der Alte Haidkrug alte Vorrechte hatte. Bekannte Eigentümer waren ab 1919 Johann Riecken und von 1942 bis 1957 der Sohn Willi Riecken. Über verschiedene Pächter kam das Anwesen 1963 an Bäckermeister Heinrich Hülssen und Frau Käthe. Das Haus wurde teilweise neu erbaut und modernisiert. Es verfügte über 20 Hotelbetten, Saal, Kegel- und Schießbahnen, Café- und Clubräume. Für den Betrieb fanden sich keine Nachfolger. Das Gebäude ist 1995 abgerissen worden. Es befindet sich seit 1996 eine mehrstöckige Wohnanlage mit einer zusätzlichen Bebauung in der zweiten Reihe an der Stelle der „Linde“.

Die Kirchhofsallee gehört mit der Heintze- und Wildhofstraße zu den ältesten Straßen des Ortes. Sie wurden ab 1332 zur Erschließung der Klosterinsel angelegt.

Quelle: Paul Steffen, Das Bordesholmer Land in alten Ansichten. ISBN 978-90-288-6696-6



Bordesholm „Zur Linde“





„Zur Linde“ – große Gaststube



Typische Postkarte Bordesholms, um 1950



Gasthof „Zur Linde“ Bordesholm



Postkarte „Zur Linde“



„Zur Linde“, Detail aus vielfach vorhandener Postkarte, mir geläufig um 1955



„Zur Linde“ – 1962 – das war’s – Abbruch und Erneuerung durch den neuen Besitzer mit Hotelzimmern, Clubräumen, Café, Saal, Schießbahnen und Garagen, 1994 erneut abgerissen. Hier stehen nun zwei Blocks mit 37 Eigentumswohnungen.



Einfeld, erbaut um 1950, vor 1955



neue Station ab Herbst 1957, Lebensmittel Riecken in Einfeld



Lebensmittel Riecken – Einfeld – von 1957 – 1969, mehrmalige Umbauten bzw. Erweiterungen erfolgten



Geschäft, Wilhelm und Irma führten es bis 1969, dann Verpachtung





Bordesholm, Alte Landstraße 39, die neue Bleibe ab 1976, Modernisierung war angesagt





Kanalisation – bis 1973, was war das? – Nun ein Anschluss. Vorher wurden die Abwässer in einen Graben geleitet – Plumpsklo, Inhalt ging in den Misthaufen



*Irmas Haus, oben: nach dem Umbau um 1978, Mitte: Aufnahme von 2014,
unten: Garten, Irmas ganzer Stolz, Irma verkaufte es 2007*

03 4 Johann Heinrich Martin Riecken, */get. Stolpe/Bornhöved 20.04./07.05.1871/52, Gev.: Johann Andreas Riecken, Pfeifenkopf, Heinrich Suhr, Stolpe, Marie Theden, Puckrade, †/[] Bordsesholm 23./26.01.1955/11, Feier im Hause, gelernter Müller, Land- und Gastwirt in Rodenbek bis 1916, Hilfsförster in Rumohr bis 1919, im Krieg 1914 - 1918 teilweise Einsatz als Soldat in Frankreich, ab 1919 Gast- und Landwirt in Bordsesholm im Gasthof „Zur Linde“, Übergabe an Sohn Wilhelm 10. Oktober 1942

oo Groß-Flintbek 15.11.1899/17 als Müller aus Rodenbek **Maria Magdalena Wilhelmine Kähler**



Johann Riecken und Ehefrau Wilhelmine in jungen Jahren in Rodenbek

Einer von mir 1966 in der Realschule Einfeld verfassten Jahresarbeit entnahm ich folgenden Text, der auf Erzählungen meines Vaters beruht:

„Johann Heinrich Martin Riecken, mein Großvater, lernte den Bäckerberuf in einer Bäckerei Hausschildt. Wo, ist mir nicht bekannt. Darauf diente er 1891 - 1894 bei den Soldaten, danach war er als Bäcker Geselle in Neumünster tätig.

Mit seiner Schwester Rita zog Großvater Riecken nach Rodenbek. Er pachtete sich dort einen Bauernhof mit einer Gaststätte. Seine Schwester leitete ihm den Haushalt. 1897 heiratete sie den Bauern Heinrich Schütt aus Hohenhude. Meine Großeltern heirateten am 15.01. 1899/17 in Groß Flintbek.

Am 30.04.1916 war der Pachtvertrag zwischen meinem Großvater und dem Gutsbesitzer von Messmer-Saldern abgelaufen. Der Gutsbesitzer verlängerte diesen nicht. Aus diesem Grunde zog mein Großvater für 3,5 Jahre, 10.5.1916 - 30.09.1919 in die Försterei zu Rumohr. Mitte des 1. Weltkrieges wurde Großvater zum Soldatendienst eingezogen und in Frankreich stationiert.

Aber schon bald wurde er zurückgestellt, um den Forstdienst in Rumohr zu versehen. 1919 kaufte er in Bordesholm den "Gasthof zur Linde" und bewirtschaftete ihn bis zur Übergabe an seinen Sohn Wilhelm 1942.“



Johann Riecken und Ehefrau Wilhelmine in jungen Jahren in Rodenbek

4 Kinder: Taufen Westensee

Für alle gilt:

Ehel. Sohn/ehel. Tochter des Gastwirts Johann Heinrich Martin Riecken in Rodenbek und der Maria Magdalena Wilhelmine geb. Kähler

1902/27

geb. 24. Juli, get. 5. Okt

Hans Albrecht, *Gev.:* Albrecht Riecken, Christian Kähler, beide Rumohr, Rita Schütt, Hohenhude

Tote – Westensee

1904/23 männlich

† 30. Okt., [] 2. Nov.

Hans Albrecht Riecken in Rodenbek, geboren 24. Juli 1902

1905/13 weiblich

geb. 31. Mai, get. 9. Juli

Christine Riecken, *Gev.:* Christine Kähler, Marie Stocks, beide Rumohr, Max Kähler

Krummwisch

Christine

†/[] Neumünster/Bordesholm 02./05.07.1962/57, keine Kinder, konfirmiert Bordesholm 28.05.1920/14

oo als Haustochter Bordesholm 24.03.1938/2 Karl August Johann Hartz, Pantoffelmacher, geb./get. Bordesholm 13.10.1899/21.01.1900/2, get. im Hause, konfirmiert Bordesholm 28.03.1915/4, Eltern: Carl Wilhelm Julius Hartz, Pantoffelmacher in Eiderstedt, und Johanna Magdalena Maria geb.

Stühmer, †/[] Neumünster/Bordesholm 17./20.10.1973/106

1907/11 männlich

geb. 7. Juni, get. 16. Juni

Wilhelm Riecken, *Gev.:* Wilhelm Vierth, Neumünster, Heinrich Schütt, Hohenhude, Magdalena Munk, Husberg, Geburt Standesamt Westensee 25/1907, **siehe oben 02 02**

1910/3 weiblich

geb. 29. Dez. 1909, get. 21. Febr. 1910

Bertha Anna Riecken, *Gev.:* Anna Riecken, Neumünster, Bertha Kähler, Rumohr, Amandus Rathje, Melsdorf

Bertha, † 09.04.2001, oo Bordesholm 29.06.1933/9 Paul Max Martin Huckfeldt, geb. Winsen 15.11.1907, Forstgehilfe in Rathwischfeld, † Polen, Kinder:

Bernhard

Uffz/SU, Ausrüstung, in Rotenburg bis 1987

* 23.04.1934, † 12.06.2002



Christel * 25.01.1938, † 12.11.2008
oo Norbert Rymon, * 1940, † 2003
1 Tochter Christina



Bordesholmer Rundschau, Nr. 45, 05.11.1986

Prinz Heinrich als Jagdgast auf Schierensee

Folgendes Bild zeigt eine Jagdgesellschaft mit Marineoffizieren auf Einladung von Joseph Conrad v. Messmer-Saldern (vorne links Mitte) und rechts daneben den prominentesten Gast Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.

In der Tür rechts (ohne Kopfbedeckung) Gastwirt Johann Riecken. Er betrieb von ca. 1897 bis 1916 eine Gastwirtschaft in Rodenbek und übernahm dann mehrfach die Bewirtschaftung im Jagdhaus Heidberg.

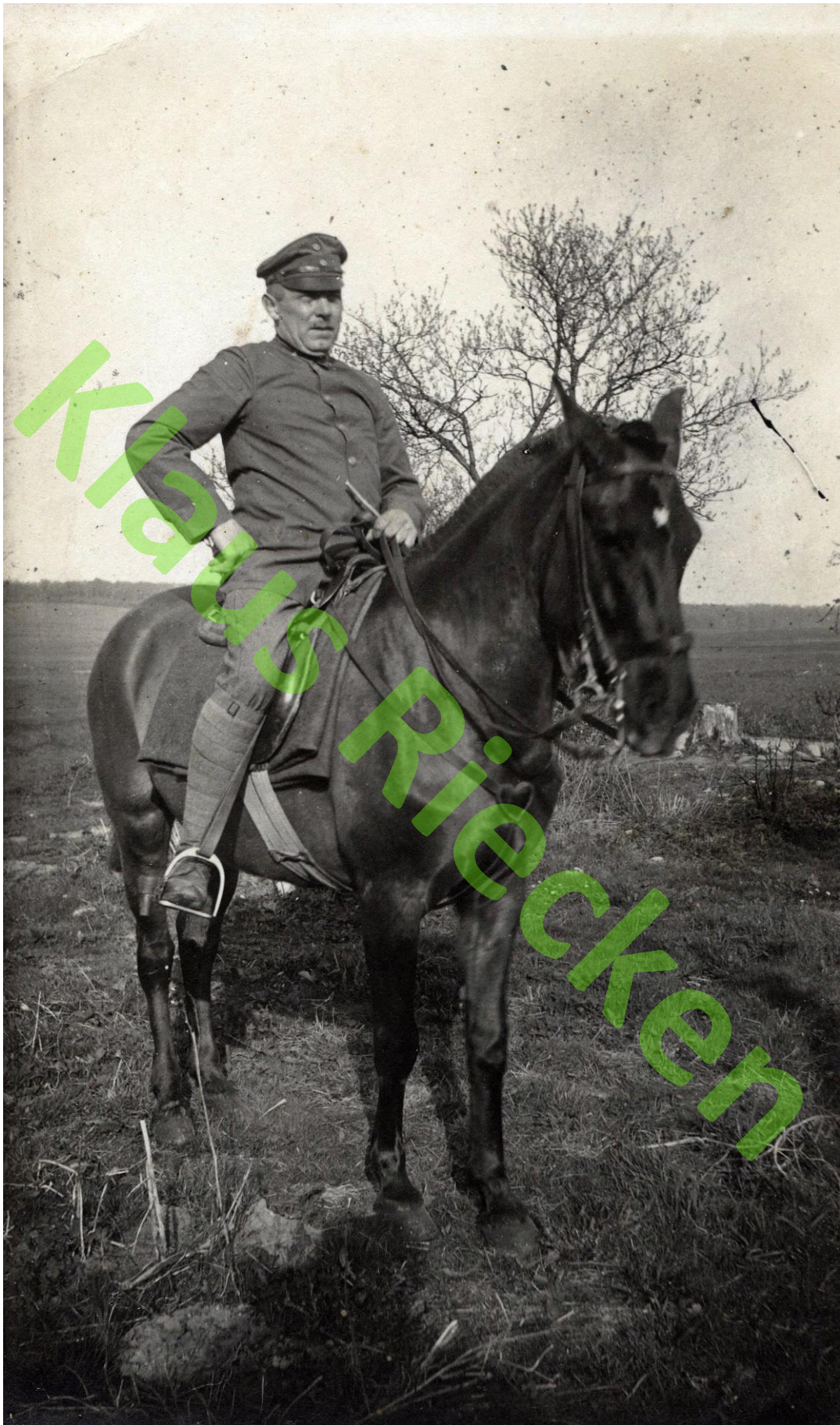




hinten v. l. Carl Hartz, Wilhelm Riecken, Mitte v. l. Christine Hartz, geb. Riecken, Bernhard Huckfeldt, Bertha Huckfeldt, geb. Riecken, vorne v. l. Wilhelmine Riecken, geb. Kähler, Bernhard Huckfeldt, Johann Riecken, Christel Huckfeldt vor 1942



Johann Riecken, Tochter Bertha, Bernhard und Christel zu Besuch bei Paul, Soldat in Polen



Johann Riecken, Soldat im ersten Weltkrieg, in Frankreich



*Bordesholmer Rundschau Nr. 45, 24. Jahrgang, 6. Nov. 1985:
Hegering Bordesholm 30. Mai 1927, v. l. J. Stühmer, Köbke, H. Reese, H. Hamann, Fr. Schwartz, Joh. Riecken,
H. Stange, Butenschön, H. Kock, H. Deinert, H. Schlotfeldt, F. Bor*



Johann und Wilhelmine Riecken, geb. Kähler, vor 1942



Gaststube „Zur Linde“



Johann, Christine und Wilhelmine Riecken

*Christine, * 1905*



*Wilhelm, * 1907*

*Bertha, * 1909*





Wilhelm, Christine, Bertha



Christine Hartz, geb. Riecken und Karl Hartz um 1960



*Christine Riecken * Rodenbek 31.05.1905 † Neumünster 12.07.1962
oo Bordesholm 24.03.1938*
*Carl Hartz * Bordesholm 31.10.1899 † Neumünster 17.10.1973*



Verlobungsanzeige meiner Tante und meines Onkels aus dem Jahr 1937, ganz anders als die der Schwester Bertha mit Erwähnung der Braut-Eltern, diesmal ohne. Warum? Stellten meine Großeltern gesellschaftliche Unterschiede heraus?



Grabstein-Auszug meiner Patentante und ihren Ehemann betreffend.

Das Kriegsschicksal schlug 1917 auch in der Familie Carl Hartz zu.



Letztgenannter, „Carl, z. Zt. im Felde“, ist mein Onkel Carl, er kam mit einem Kieferdurchschuss aus dem Krieg zurück. Er überlebte im Gegensatz zu seinem Bruder Alfred!

Man konnte auch in anderen Anzeigen lesen: „Du zogst mit frischem Mut hinaus Für Weib und Kind, fürs Elternhaus, Für Kaiser und Reich. Du musstest ja gehen. Wir ließen dich ziehen mit innigem Flehn, Gott möge dir schützend zur Seite stehn. Jung bist du durch feindliche Kugel erblasst. Und musste sein heiliger Wille geschehn. Wir hoffen im Himmel dich wieder zu sehen.“

1914 schrieb man noch:

„ Am 30. September starb den Heldentod fürs Vaterland in Frankreich mein innigst geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager...“

„ Auf dem Felde der Ehre starb in Frankreich den Heldentod für Kaiser und Vaterland...“

„Am ... ist unser geliebter..., Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. 254, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. an seiner fürs Vaterland erlittenen Wunde im Lazarett in Kiel im Herrn entschlafen. Die Freudigkeit, mit der er herauszog, hat ihn bis zuletzt nicht verlassen.“

Auszüge aus <http://www.geschichtsverein-bordesholm.de/Veroeffentlichungen/Jahrbuecher/jahrbuecher.html>
Aus der Zeitung vor 100 Jahren von Karin Theens, 1914 und 1917

Der erste Ehemann meiner Großmutter mütterlicherseits kam verletzt aus dem Krieg zurück, schwängerte sie und verstarb vor der Geburt der zweiten Tochter. Meine Großväter kamen äußerlich unverletzt zurück, was mag in ihrem Innern gewesen sein?

Familie Johann Heinrich Martin Riecken



Die Verlobung unserer Tochter
Bertha mit Herrn Paul Huck-
feldt in Sattenfelde bei Bargteheide
beehren wir uns anzuzeigen.
Johann Riecken und Frau
Wilhelmine geb. Köhler.
Bordesholm,
den 29. Dezember 1930.

Bertha Riecken
Paul Huckfeldt
Verlobte.
Bordesholm, Sattenfelde
bei Bargteheide.

Bertha Riecken, * 29.12.1909
konf. Bordsholm 13.04.1924/16
[] Giekau 09.04.2001
oo Bordesholm 29.06.1933/9
Paul Max Martin Huckfeldt,
Forstgehilfe in Rathwischfeld
geb. Winsen 15.11.1907
† Polen im 2. Weltkrieg,
2 Kinder:
Bernhard, * 23.04.1934
† 21.06.2002
Christel, * 25.01.1938
† 12.11.2008
oo Norbert Rymon,
1 Tochter Christina



Familie Johann Heinrich Martin Riecken



*Hinten von links: Irma Riecken, geb. Paura, Wilhelm Riecken, Bertha Huckfeldt geb. Riecken
Vorn von links: Christine Hartz, geb. Riecken mit Jürgen Riecken, Johann Heinrich Martin Riecken mit Rita
Riecken, Christel Huckfeldt, Carl Hartz, Bernhard Huckfeldt, um 1945, Bordesholm*



Johann Riecken im hohen Alter



Ich immer fromm und Redlichkeit
leiden dein höchstes Gut
und meine Hände gesendet
von Gottes Gnade ab.
Gedächtnisworte dieses Opus
Riecken

Es gab eine Seele der Familie, mir vom Hörensagen als Anna bekannt, Haushaltsangestellte in der Familie. Sie muss in jungen Jahren in die Familie gekommen sein. Bis zu ihrem Tode blieb sie in der Familie. Auf Anna folgten auf der Grabstelle Wilhelmine Riecken geb. Kähler 1943, Johann Riecken, 1955, Christine Hartz geb. Riecken 1962, Carl Hartz 1973 und Wilhelm Riecken 1986 (Grab Dreieck, Reihe 10 Nr. 4)

Kirchenbuch Klosterkirche Bordsesholm Bestattungen 1904 – 1945, S. 169

†/[] Kiel/Bordsesholm 16./19.05.1938/11:

Anna Sophia Maria Rolfs, ledige Hausangestellte in Bordsesholm, 43 Jahre alt

Aufgebahrt im Hause Riecken

Standesamtliche Bescheinigung (Kiel) vom 17.05.1938

Fundsachen:

1920, Bordsesholm, 20. Januar:

„In der „Linde“ wurde eine gut bespickte Kaninchenausstellung veranstaltet. Das Zuchtmaterial war gut.“ (HC vom 20.01.1920)

1921, Bordsesholm, 15. Januar:

„In der Nacht ist bei dem Gastwirt Johann Riecken (Zur Linde) ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe versuchten zunächst, von der westlichen Saalseite in die Wirtschaft zu kommen. Sie drückten ein Fenster ein, gelangten in den Saal, fanden jedoch die Tür zum Vorsaal verschlossen. Nunmehr versuchten sie, von der Hauptstraßenfront in den Wirtschaftssaal zu gelangen, sie zerdrückten ein Fenster und stiegen ein. 260 gute Zigarren nahmen sie mit, während sie die billigere Marke dort ließen. Im Saale haben sie sich dann noch gütlich getan an einer Flasche Rum und sind dann unerkannt entkommen.“ (HC vom 15.01.1921)

1921, Bordsesholm, 6. August:

„Der hiesige Bienenzuchtverein hat im Gasthof zur Linde eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Es hat eine Besprechung stattgefunden über den Stand der Völker und die Trachtverhältnisse. Die diesjährige Ernte ist wenig befriedigend, die Honigerträge sind außerordentlich gering. Eine Beschickung der Lüneburger Heide haben die Imker daher als unbedingt erforderlich erachtet. Der Abtransport soll heute beginnen.“ (HC vom 06.08.1921)



Johann Riecken im hohen Alter

Jahrbuch des Geschichtsvereins Bordesholm 2023:

S. 171, Anzeige: „Seinen werten Gästen entbietet die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel Der Lindewirt Johann Riecken. (Holsteinischer Courier v. 31.12.1923)

S. 135, Anzeige: Alle Bezieher von elektr. Strom in Bordesholm werden auf Mittwoch, den 4. Juli (1923) abends 7 ½ Uhr, zu einer Versammlung im Gasthof zur Linde eingeladen, Tagesordnung: Besprechung und Beschlußfassung über die Abwälzung des vom Elektrizitätsverband geforderten Baukostenzuschusses. Das Erscheinen aller Stomabnehmer ist unbedingt erforderlich. Die beauftragte Kommission: Burmeister, Liedl, Röschmann, Voigt, Weber. (Holsteinischer Courier v. 03.07.1923)

S. 131, Anzeige: Kreissängerfest Bordesholom am 10. Juni 1923 Konzert, nachmittags 4 Uhr im Wildhof. Abends: Festbälle „Zur Linde“ und „Alter Haidkrug“. Der Festausschuß. (Holsteinischer Courier v. 07.06.1923)

Klaus Riecken